

Fortsetzung von Seite 1

Moment**bitte**...

Der Jugendchor Seetal feiert ein Jubiläum und organisiert seine Zukunft: Nachgefragt bei Chorleiterin Sonja Küpfer

«Neue Energie ist nie verkehrt»

Der Jugendchor Seetal begeistert jedes Jahr sein Publikum mit seinen Konzerten. Heuer feiert er sein 10-Jahre-Jubiläum. Gleichzeitig plant er seine Zukunft und hat auf seiner Homepage einen Werbe-Clip aufgeschaltet, mit dem er neue Mitarbeiter für die diversen Aufgaben im Hintergrund sucht. WB-Redaktor Martin Sommerhalder hat Chorleiterin Sonja Küpfer dazu befragt.

Sonja Küpfer, der Jugendchor Seetal feiert heuer das 10-Jahre-Jubiläum, gibt es im Jubiläumsjahr irgendwelche Besonderheiten?

Wenn man den Jugendchor Seetal kennt, weiss man, dass immer etwas Besonderes auf den Zuschauer wartet. Verraten kann ich, dass im Jubiläum-Jahr einige Ehemalige mitwirken werden, das freut uns ganz besonders.

Organisatorisch sind wir auf der Suche nach Leuten, die sich vom JCS-Virus anstecken lassen und unser Projekt weiterführen werden. Dies sicher für uns ein sehr wichtiger Teil nebst dem musikalischen...

Am 17./18. April finden die Konzerte unter dem Motto «Eine Reise durch die Zeit» statt. Können Sie schon die Katze etwas mehr aus dem Sack lassen, was die Besucher erwartet?

Da will noch nicht zu viel verraten sein, nur soviel, dass die Zuschauer eine etwas verrückte Reise durch die Zeit erwarten wird, so wie man es sich vom JCS eben gewohnt ist.

Wenn sie zurückblicken, was ist Ihnen in besonderer Erinnerung oder beeindruckt Sie am meisten?

Hmm, da gibt es viele Dinge in unserem Projekt. Aber mich beeindruckt jedes Jahr aufs neue, wie über 60 Jugendliche in dieser Woche zusammenwachsen, zu einer grossen Familie werden, so viel Talent und Energie auf die Bühne bringen und zu berühren wissen.

Was war damals der Anlass, den Chor zu gründen?

Da man im Chorwesen mit den Mitgliederzahlen zu kämpfen hatte, haben unsere Gründer aus dem Männerchor diese tolle Idee entwickelt. Förderung der Jugend um die Begeisterung für den Chorgesang zu wecken und weiterleben zu lassen.

Ist es eigentlich schwierig, jeweils ausreichend Jugendliche für die Konzerte zu finden?

Wir waren in den letzten Jahren ratzfatz ausgebucht ohne gross Werbung zu machen. Dafür sind wir sehr dankbar, denn dies ist wirklich nicht überall so.



Der Jugendchor Seetal feiert heuer sein 10-Jahre-Jubiläum: Am ersten Probetag am vergangenen Samstag voller Vorfreude und Energie für die spannende «Reise». (Bilder: mars.)



Sonja Küpfer, Chorleiterin vom Jugendchor Seetal: «Mich beeindruckt jedes Jahr aufs neue, wie über 60 Jugendliche in dieser Woche zusammenwachsen, zu einer grossen Familie werden.»

Die Unverbindlichkeit ist in den Vereinen das grosse Thema, Sie scheinen davon nicht betroffen zu sein?

Wir haben uns bewusst für einen «Projektchor» entschieden. So konzentrieren sich die Termine auf zirka vier Monate für die Chörlern und dies scheint gut zu passen.

Auf der Homepage vom Chor ist ein Werbeclip aufgeschaltet, in welchem für eine ganze Reihe von Chargen

neue Verantwortliche gesucht werden. Ist das bisherige Leitungsteam müde?

Jein – aber dies schwingt vielleicht auch ein bisschen mit (lächelt). Aber es ist nie verkehrt neue Energie in ein Projekt zu bringen. Neue Ideen und Veränderung, wir bleiben ungern stehen und deshalb auch diese Entscheidung.

Gab es schon eine Resonanz auf den Clip? Er wurde ja auch am Infoan-

lass Ende Januar in Seon gezeigt?

So etwas löst natürlich immer etwas aus und wir durften schon einige Interessierte genauer über gewisse «Jöbli» informieren

Am kommenden Mittwoch, 26. Februar, 20 Uhr, findet ein Infoevent für potenzielle Mitarbeiter im Seehotel Hallwil statt. Ist das ein Startschuss für die Wachablösung oder eher eine Folge davon, weil sich bisher zu wenig Interessierte finden liessen?

Wir haben uns organisatorisch für diesen Weg entschieden, um uns direkt mit den Interessierten austauschen zu können. Es gibt so viele «Jöbli» zu verteilen, in verschiedenen Teams, mit verschiedenem Zeitaufwand und so weiter.

Sie selber sind seit Beginn mit dabei, was gibt Ihnen der Chor?

Nein, ich bin im 3. Jahr dazugekommen. Mir macht die musikalische Arbeit mit den Jugendlichen sehr viel Spass. Viele durften wir über mehrere Jahre begleiten, sehen wie sie sich entwickeln ist fantastisch. Etwas zu bewegen, die Jugendlichen zu fördern, gemeinsam zu wachsen ist für mich der grösste Lohn.

Wieviel Zeit investieren Sie?

Phuu, das kann ich so nicht sagen... Aber es ist sicher ein zeitintensives «Hobby».

Wer am Infoabend nicht erscheinen kann, aber sich dennoch für eine Mitarbeit interessiert, was muss der tun?

Auf unserer Homepage sind alle Kontaktdaten, wir freuen uns über jede helfende Hand jugendchor-seetal.ch

Muss er mit einem Zeitaufwand rechnen, der gleich gross ist wie Ihrer?

Nein, keine Angst, dies variiert wirklich sehr und wir sind da auch flexibel was die Aufteilung der Aufgaben angeht.

Falls sich jemand zur Mitarbeit entschliesst, wie lange wird er eingearbeitet?

So lange bis es passt, wir bleiben so lange es uns braucht im Hintergrund aktiv.

Was passiert, wenn die Wachablösung nicht wie erhofft gelingt?

Wir finden einen Weg, denn vorher werden wir nicht ruhen. Es ist ein tolles Projekt wo man Jugendarbeit leben kann und etwas bewegen kann. Wir haben den Jugendlichen versprochen, dass es weitergehen wird. Daran werden wir uns halten.

Sie haben den ersten Probetag bereits hinter sich, wie war die Stimmung dort?

Voller Energie und Vorfreude auf eine spannende «Reise»...



Ausflug des Seener-Männerstammes

(Eing.) 55 Mitglieder des Seener-Männerstammes reisten nach Allschwil, wo die Besichtigung der Blindenführhundeschule auf dem Programm stand. Nach einer bemerkenswerten Filmvorführung über die Ausbildung der Blindenführhunde (vorwiegend Labrador) ging es in drei Gruppen durch die Ausbildungsstätte. Beindruckend führten drei Angestellte, die ebenfalls an Blindheit leiden, die Besuchergruppen durch den Betrieb. Ziel der Blindenführhundeschule ist, so vielen Menschen wie möglich mit einem gut ausgebildeten Hund zu mehr Mobilität, Unabhängigkeit und Lebensqualität zu verhelfen. Die Stiftung Schweizerische Schule für Blindenführhunde bildet seit 1972 professionell Blindenführhunde aus und betreut sehbehinderte Führhundehalter lebenslang. Über 160 Blindenführhunde sind zur Zeit bei Führhundehaltern im Einsatz, wovon ca. 30 Prozent im Nachbarland Deutschland. Im Einsatz stehen auch mehrere Dutzend Assistenzhunde, die ihre Halter im Rollstuhl begleiten. Über 30 Autismusbegleithunde helfen Familien von Kindern mit Autismus. Ferner sind rund 360 Sozialhundeteams, die regelmässig in Schulen, Heimen, Spitälern, Sonderschulen, Behinderteneinrichtungen ehrenamtlich im Einsatz. Nach der äusserst lohnenswerten Einblicknahme in den Hunde-Ausbildungsbetrieb ging die Fahrt weiter zum geschichtsträchtigen, im 17. Jahrhundert erbauten Restaurant Mühle in Allschwil, wo zum «Zobigessen» eingekehrt wurde. Der nächste Anlass findet am 11. März statt, wobei die Firma Tanner & Co. AG Verpackungstechnik in Meisterschwanden besichtigt wird. (Bild: zVg.)